Römischer Altar in Rovio

Autor(en): **Schneider, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **8 (1896-1898)**

Heft 29-4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-156790

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neueste Gesellschafts-Publikationen:

Die Aufzeichnungen *„Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler"*, Kanton Thurgau, werden als besondere Beilage des „Anzeiger" ausgegeben und erscheinen mit eigener Paginatur. Exemplare eines *Sonderabdruckes* können auf dem Bureau der Antiquarischen Gesellschaft, Helmhaus, Zürich, bezogen werden. Preis der Lieferung . . . . . Fr. —.50

Als Teile derselben Serie sind erschienen und ebendaselbst zu beziehen: *Die mittelalterlichen Kunstdenkmäler des Kantons Tessin* von *J. R. Rahn*, Zürich, im Verlag der Antiquarischen Gesellschaft . . . . Fr. 4. —

Die mittelalterlichen Kunstdenkmäler des Kantons Solothurn. Im Auftrage der Eidgenössischen Landesmuseums-Kommission beschrieben von *J. R. Rahn* unter Mitwirkung von Dr. Robert Durrer, Dr. K. Meisterhans und Dr. Josef Zemp. Zürich, im Verlag der Antiquarischen Gesellschaft. 1893—1895 . . . . . Fr. 4. —

Egli, Emil. Die christlichen Inschriften der Schweiz vom IV.—IX. Jahrhundert. Mit 4 Tafeln. Bd. XXIV, 1. Heft der Mitteilungen Fr. 4. —

Stückelberg, E. A. Reliquien und Reliquiare. Mit 1 Tafel und 8 Textillustrationen. Bd. XXIV, 2. Heft der Mitteilungen (LX), zugleich Neujahrsblatt für 1896 . . . . . Fr. 4. —

Heierli, J., und *Oechsli, W.* Urgeschichte des Wallis. Mit einer Karte und 9 Tafeln. Bd. XXIV, 3. Heft der Mitteilungen . . . . . Fr. 5. —

Römischer Altar in Rovio.

Von *A. Schneider.*

Im September 1894 schrieb Herr Emilio Mazzetti in Rovio, Kt. Tessin, an Herrn Prof. R. Rahn in Zürich, dass in Rovio ein römischer Altar gefunden worden sei, und auf den Wunsch des Herrn Prof. Rahn beschloss ich, gelegentlich den Stein aufzusuchen. Ich fuhr an einem Morgen im März 1895 von Lugano nach Maroggia und stieg von da ungefähr eine Stunde lang auf schönem Waldweg nach dem Dörfchen hinauf, wo ich von Herrn Mazzetti aufs freundlichste empfangen wurde. Er zeigte mir einen trefflichen Gypsabguss der Altarinschrift, den er angefertigt hatte, und wir gingen auch gleich zusammen den Stein aufzusuchen. Derselbe, von Herrn Mazzetti im Jahre 1891 entdeckt, ist als Eckstein gleich über dem Fundament im Hause der Erben des Cuonza Domenico mitten im Dorfe eingemauert und hat eine Höhe von 1,10 m, eine Breite von 0,85 m und eine Dicke von 0,37 m. Es ist, nach Mazzetti, ein Granit, wie er oft in der Umgebung als erratischer Block gefunden wird. Die zweifellos vollständig erhaltene Inschrift lautet:

I. O. M.
V. S. L. M.
CRESCENSOCE
LIONIS CVM
SVIS (sic)

und ist zu lesen: Jovi optimo maximo Crescens Ocelionis cum suis. Der Steinmetz, der sich in der letzten Zeile verhauen hat, wollte vielleicht schreiben Ocelionis libertus. Die Buchstaben sind schön und scheinen etwa dem zweiten oder dritten Jahrhundert anzugehören.

Nach Besichtigung dieses Steines führte mich Herr Mazzetti in das Haus des Herrn Bagutti, welcher als schweizerischer Vizekonsul in Mailand thätig ist. Über den Sonntag nach Rovio zurückgekehrt, zeigte er mir mit grosser Zuvorkommenheit römische Aschenurnen und andere Gefässe, welche zwischen Rovio und Arogno gefunden worden waren. Endlich wurden mir auch noch in einem andern Hause daselbst gefundene unzweifelhaft römische Thonröhren gezeigt.

Diese Funde scheinen mir wichtiger zu sein als man im ersten Augenblick annehmen möchte. Bringen wir mit denselben in Zusammenhang einen Fund von römischen Ziegeln, welcher nach einer Mitteilung Mazzettis weiter südlich auf einem Hügel, auf dem jetzt eine Kirche steht, gemacht wurde, und die in diesem Anzeiger publizierte Inschrift von Riva SanVitale, so ergibt sich uns ungefähr Folgendes:

Das Gebiet des Munizipiums Comum scheint sich bis etwa zu dem heutigen Arogno, über der italienischen Enclave Campione, erstreckt zu haben. Es ist ganz römischer Übung entsprechend, dass dabei nicht die Niederung am See, sondern der leichter zu verteidigende Höhenzug vorgezogen wurde; zudem ist das nach Norden durch die Berge gedeckte, nach Süden offene Rovio nach den erhaltenen Mitteilungen im Winter durchschnittlich 2° C wärmer als die unten am See liegenden Ortschaften Bissone, Melide und Lugano.

L'abbaye de Saint-Maurice en Valais.

Premiers résultats des fouilles entreprises sur l'emplacement des anciennes basiliques de St-Maurice d'Agaune.

Par Mr. *Jules Michel,* Ingénieur en chef Cie. P. L. M., Paris.

(Voir planches VII, VIII et IX.)

Origines de l'abbaye de Saint-Maurice. La petite ville de St-Maurice est placée à la sortie du défilé qui commande la route de France en Italie par le Simplon et par le grand Saint-Bernard: là passait la voie romaine,